



## Dirigent ohne Besenstiel

INNENSTADT Orchester spielen auf Bühnen - normalerweise. Besucher, die am Samstag auf den Rathausplatz kamen, um sich anzusehen, wie das Witten-Orchester unter der Leitung von Herbert Feuerstein spielt, staunten nicht schlecht...

Eine Bühne gab es nicht. Statt dessen stand mitten auf dem Rathausplatz ein orangefarbener Hubwagen, der dem berühmten Dirigenten als Empore dienen sollte. Und auch von der Eleganz einer Philharmonie fehlte jede Spur: auf Schulschemeln hatten Bassisten und Cellisten Platz genommen, alle anderen der gut 800 Musiker standen im Halbrund zwischen Instrumentenkoffern und Notenständern. In der Luft lag währenddessen mehr als nur Musik: ein ganz besonderes Wir-Gefühl umgab den Rathausplatz.

Ab 13.30 Uhr hatten sich die Musiker aus über 70 Chor- und Orchestergemeinschaften getroffen. Und auch viele Wittener, die sonst nur unter der Dusche singen, wollten sich dieses Ereignis nicht entgehen lassen. An einem Stand der Musikschule wurden Noten und Texte ausgegeben. Eine einstündige Probe musste reichen, um das Riesenorchester mit Musikern aus allen Altersgruppen und mit unterschiedlichen musikalischen Vorlieben und Vorkenntnissen aufeinander einzustimmen.

Herbert Feuerstein hatte sich für diese Herausforderung einen Besenstiel zum Dirigieren mitgebracht, bevorzugte es dann allerdings doch, nur mit seinen Armen den Takt anzugeben. Um 15 Uhr ging es endlich los. Oben auf dem Zettelstapel, den einige Musiker mit Wäscheklammern am Notenständer befestigt hatten, lag das Steigerlied. Die "Ouvertüre" saß perfekt. Als nächstes sollte "Kein schöner Land" gespielt werden. Ein Lied, vor dem Feuerstein "ein bisschen Angst" hatte, weil sein Wittener Orchester in der Probe zu schnell geworden war. Aber auch diese Hürde war kein Problem - die Anspannung sank und der Spaß am gemeinsamen Musizieren wurde immer größer. Da war dann der ein oder andere schräge Ton vom Nachbarn irgendwie auch egal.

Sieger sangen

Am Rande des Konzertes spielten auch die Gewinner des Wettbewerbs "Ein Lied für Witten". Über 40 Einsendungen waren bei der Jury eingegangen. Den zweiten Platz belegte die leicht melancholische Hymne von Gerhard Giel und Peter Sturm. "Wir wollten etwas pathetisches mit Leidenschaft und Liebe machen", erzählten sie von ihrer gemeinsamen Komposition. Der "frechere" Song von Moddin Meyer, Carsten Krein und Nils Jeners gefiel der Jury allerdings noch ein wenig besser. Die 500 Euro Siegerprämie gehen an das poppige Liebesgeständnis mit Textzeilen wie "wenn Berlin die große Bühne ist, der Aschenbecher im Foyer bist Du, wunderschönes Witten an der Ruhr (...)Großstadt und Natur, Arbeit, Spaß, Kultur..."

Zeilen, von denen auch Herbert Feuerstein begeistert war. Er sei nach zwei Lesungen und dem Job als Dirigent inzwischen ja fast Kulturbürger in Witten und fände es toll, wie groß die Initiative hier sei, etwas zu bewegen, so Feuerstein. - Inga Hinnenkamp

# Bürgermeisterin spielte Saxophon

Fortsetzung von S.1 -

Trotzdem war Feuerstein ein bisschen erschöpft, als er gegen 16 Uhr aus dem Hubwagen stieg. "Meine Arme sind jetzt ausgeleiert. Eigentlich sollte der da ja dirigieren...", scherzte er und zeigte auf die Lechner-Figur auf dem Celestian-Bau. Doch trotz "ausgeleierter Arme" schrieb Feuerstein noch kräftig Autogramme und verkündete nebenbei vor einer Fernsehkamera, dass er nach diesem Erfolg nun als Bundeskanzler kandidieren wolle. Ausgelassene Freude bei allen Teilnehmern. Bürgermeisterin Sonja Leidemann, die selbst mit Saxophon an dem Konzert teilgenommen hatte, war absolut begeistert: "Man muss ja auch bedenken, dass wir alle zum ersten Mal zusammen gespielt haben - einfach toll!" Sie selbst hatte während des Konzertes Beistand von Michael Eckelt, dem Leiter der Musikschule Witten, erhalten. Auch der Initiator des riesigen Orchesters war hin und weg von der Auftakt-Begegnung Witten musiziert.

Nach dem gemeinsamen Konzert auf dem Rathausplatz verteilten sich die verschiedenen Chöre und Orchester in der Innenstadt, um bis in die Abendstunden an verschiedensten Orten weiter zu musizieren. Und am Ende dieses gelungenen Tages nahm jeder ein kleines Stückchen mit vom neuen musikalischen Wittener Wir-Gefühl. - InHi

10. September 2006 |